

Monatsspiegel



Juli 2011

August 2011



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

Arbeitsmarkt: Von wegen „kerngesund“

Seit Monaten werden vom Arbeitsmarkt vor allem Erfolgsmeldungen verkündet: Die Krise sei vorbei, der deutsche Arbeitsmarkt sei „kerngesund“ (Ursula von der Leyen zu den Arbeitslosenzahlen des Mais 2011).

Aber: „Kerngesund“ ist der deutsche Arbeitsmarkt bei weitem nicht. Denn wie schon vor der Krise boomen auch jetzt wieder vor allem auch prekäre und atypische Beschäftigungsverhältnisse: Leiharbeit, befristete Arbeitsverhältnisse, Teilzeitarbeit, Minijobs und Arbeitsverhältnisse mit Niedriglöhnen, aber auch die Solo-Selbstständigkeit (Selbstständige ohne Angestellte und in vielen Fällen mit niedrigem Einkommen).

So ist durch die Liberalisierung der „Minijobs“ 2003 die Zahl dieser Arbeitsstellen von Juni 2002 (dem letzten veröffentlichten Wert vor der Liberalisierung) bis Juni 2010 um knapp 75 Prozent gestiegen, auf über 7,2 Millionen Stellen bundesweit – wobei fast fünf Millionen Menschen ausschließlich einen (oder

mehrere) „Minijobs“ haben. Fast zwei Drittel aller „MinijobberInnen“ sind dabei Frauen. In Erlangen hat sich die Zahl der Minijobs von 2002 bis 2010 fast verdoppelt. Dies kann nicht damit erklärt werden, dass in Erlangen viele StudentInnen leben, die häufig „Minijobs“ ausüben – diese waren nämlich von der Regulierung vor 2003 nicht betroffen.

Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ist von September 1999 bis September 2010 um 46 Prozent gestiegen, während die Zahl der Vollzeit-Arbeitsverhältnisse im gleichen Zeitraum um 6 Prozent zurückging. Mittlerweile sind knapp 20 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit beschäftigt – Erlangen unterscheidet sich hier nur unwesentlich vom deutschlandweiten Durchschnitt. Dabei sind natürlich nicht alle Teilzeit-Beschäftigten auch prekär beschäftigt, es gibt aber eine große Gruppe, die gerne Vollzeit arbeiten möchte, dies aber nicht kann – weil der Arbeitgeber dies nicht anbietet (gerade

■ **Von Philipp Dees**
Juso-Landesvorsitzender



die Universität als Arbeitgeberin zeichnet sich hier durch die Erwartungshaltung aus, auf wissenschaftlichen Qualifikationsstellen und zunehmend auch bei den nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen nur Teilzeitarbeit anzubieten, aber Vollzeitarbeit zu erwarten) oder weil z.B. Familienarbeit der Vollzeit-Erwerbsarbeit entgegensteht und auch nicht ausreichend Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Mehr als 22 Prozent der sozialversicherungspflichtig Vollzeit-Beschäftigten arbeiten in Deutschland mittlerweile zu Niedriglöhnen – insgesamt 4.463.980 Menschen. In Erlangen sieht die Lage deutlich besser aus, hier sind nur 11,1 Pro-

Fortsetzung auf Seite 3

■ Termine

07.07.	20:00	Veranstaltung „Atomausstieg jetzt“	E-Werk	S. 16
08.07.	20:00	Linkes Forum Erlangen	Orpheus	S. 11
10.07.	10:00	Infostand beim Angerfest	Anger	S. 12
12.07.	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 13
12.07.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S. 13
13.07.	15:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 15
13.07.	20:00	Distrikte Ost und Süd: Distriktsversammlung	„Treffpunkt Röthelheimpark“	S. 13
13.07.	20:00	Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis	August-Bebel-Haus	S. 5
14.07.	18:00	AsF-UB: Veranstaltung „Frauen im Management“	Haus des Handwerks	S. 15
14.07.	19:30	AsF-UB: Jahreshauptversammlung	Haus des Handwerks	S. 15
14.07.	20:00	Kreisvorstand	Turnerbund	
15.07.	19:00	AsF: Sommerfest	Julie Mildenberger, Spardorfer Str. 42	S. 15
17.07.	10:30	Radtour „Rote Radler“ mit Markus Rinderspacher	Hugenottenplatz (Treffpunkt)	S. 9
19.07.	19:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 12
19.07.	20:00	Distrikt Frauenaaurach: Distriktsversammlung	TSV Frauenaaurach	S. 12
20.07.	20:00	Distrikt West: Distriktsversammlung	Zur Einkehr	S. 14
20.07.	20:00	Arbeitskreis „Soziale Fragen“	August-Bebel-Haus	S. 5
21.07.	20:00	Kreismitgliederversammlung	Turnerbund	S. 3
24.07.	10:30	politisches Sonntagsfrühstück von Angelika Weikert	Nürnberg, Gutmann am Dutzendteich	S. 9
06.08.	17:00	Distrikt Frauenaaurach: Sommerfest	Adi Albrecht, Hüttendorf	S. 12

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
 Vorsitzender: Dieter Rosner
 Geschäftsführerin: Sabine Wehner
 Friedrich-List-Straße 5,
 91054 Erlangen
 Telefon: 09131-8126522
 Fax: 09131-8126513
 E-Mail: buero@spd-erlangen.de
 Internet: www.spd-erlangen.de
 Bankverbindung: Sparkasse Erlangen,
 BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005

Bürozeiten:

Montag 08:00 bis 12.00 Uhr
 Dienstag 08:00 bis 12:00 Uhr
 Mittwoch 08:00 bis 12:00 Uhr
 Donnerstag 10:00 bis 14:00 Uhr
 Freitag geschlossen

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen
 Vorsitzender: Dr. Florian Janik
 Geschäftsführerin: Saskia Coerlin
 Rathausplatz 1
 91052 Erlangen
 Telefon: 09131-86-2225
 Fax: 09131-86-2181
 E-Mail: spd@stadt.erlangen.de
 Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de

Bürozeiten

Montag 09:00 bis 12.00 Uhr
 Dienstag 09:00 bis 12:00 Uhr
 Mittwoch 09:00 bis 12:00 Uhr
 Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr
 Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
 SPD-Kreisverband Erlangen
 Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen

Presserechtliche Verantwortung und Leitung
 Philipp Dees
 Lichtenfelser Weg 6
 91056 Erlangen
 Telefon: 09131-483791
 monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck: Gutenberg Druck und Medien,
 Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

zent der Vollzeit-Erwerbstätigen zu Niedriglöhnen beschäftigt, insgesamt 6.636 Personen – aber auch 11 Prozent sind zu viel. Von Niedriglöhnen sind Frauen überproportional betroffen, sie machen gut 56 Prozent der im Niedriglohnbereich Beschäftigten aus. Dabei muss beachtet werden, dass hier nur die Vollzeit-Arbeitsverhältnisse betrachtet wurden. Bezieht man die Teilzeitarbeit mit ein, fällt die Quote der Niedriglohn-Beschäftigten und der Frauenanteil höher aus.

Immer mehr Arbeitskräfte sind also zu niedrigen Einkommen oder in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen beschäftigt (zu denen neben den hier länger vorgestellten Entwicklungen u.a. auch noch die Zunahme der „Solo-Selbstständigkeit“ oder der Praktika zu betrachten wäre). Überproportional viele Betroffene sind dabei Frauen. Es gibt also auf dem deutschen Arbeitsmarkt noch viel zu tun, bis er wieder „kerngesund“ ist.

Die Forderungen sind dabei nicht neu, aber immer noch zwingend notwendig: Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro je Stunde, um den Anstieg des Niedriglohn-Sektors zu stoppen; eine Re-Regulierung der Minijobs; das Durchsetzen des Grundsatzes „Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ mit Blick auf die Bezahlung von Männern und Frauen; ein Vergabegesetz, das öffentliche Aufträge an die Einhaltung von Tarifverträgen und anderen Mindest-Arbeitsbedingungen koppelt; eine Arbeitszeitverkürzung bei Lohnausgleich, um Arbeit gerechter zu verteilen; bessere Kontrollrechte für die Betriebs- und Personalräte bei der „atypischen“ Beschäftigung; eine Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit (worum es sich bei „Solo-Selbstständigen“ häufig handelt) und noch einiges mehr.

Ein Hauptaspekt der „Prekarisierung des Arbeitsmarktes“ ist dabei immer noch die Leiharbeit. Diese „boomt“ in Deutschland nach wie vor. Seit Ende 1999 hat sich die Zahl der LeiharbeiterInnen fast verdreifacht, auf mittlerweile über 800.000 Personen im Juni 2010. Der Anstieg fand dabei vor allem ab 2003 statt. Damals wurde die Leiharbeit im Zuge der Hartz-Reformen stark liberalisiert. Die Wirtschaftskrise ab 2008 hat diese Entwicklung nur unterbrochen: Während der Krise ging die Leiharbeit viel stärker zurück als die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung insgesamt. Seit Mitte 2009, als das Wirtschaftswachstum wieder zunimmt,

nimmt aber die Leiharbeit auch schneller wieder zu als die reguläre Beschäftigung. LeiharbeiterInnen und LeiharbeiterInnen waren also überproportional von der Krise betroffen.

Bei der Liberalisierung der Leiharbeit wurde versprochen, diese würde eine „Brücke in den Arbeitsmarkt“ schaffen. Arbeitslose würden von den Unternehmen als LeiharbeiterInnen angestellt und nach einiger Zeit dann vom Entleihbetrieb in ein reguläres Beschäftigungsverhältnis übernommen („Klebeffekt“), oder sie fänden, von der Leiharbeit ausgehend, zwar nicht beim Entleihbetrieb, aber bei einem anderen Arbeitgeber eine reguläre Beschäftigung.

Untersuchungen kommen aber zu dem Ergebnis, dass diese „Brücke“ nicht oder nur in sehr geringem Umfang existiert. Viel häufiger scheint Leiharbeit reguläre Beschäftigung zu verdrängen. Dies vor allem auch deshalb, weil Leiharbeitskräfte deutlich schlechter bezahlt werden als reguläre Beschäftigte: Bei gleichem Tätigkeitsprofil (festgelegt über die Eingruppierung) erhalten LeiharbeiterInnen in Bayern 25 Prozent weniger Lohn (vgl. Herman Bieler: Leiharbeit in Bayern. Unreguliert – Unterbezahlt – Unsicher; München 2011). Hinzu kommt noch, dass LeiharbeiterInnen häufig auch zu niedrig eingruppiert werden, wodurch der Lohnabstand statistisch unterschätzt wird. Dass dies zur

Verdrängung regulärer Beschäftigung führt, konnte in der genannten Studie zwar nicht nachgewiesen werden (weil es nicht Gegenstand der Untersuchung war), die Daten der Studie weisen aber deutlich in diese Richtung.

Als Folge der schlechteren Bezahlung sind sieben Mal mehr LeiharbeiterInnen und LeiharbeiterInnen als „Normal-Erwerbstätige“ auf staatliche „Aufstockung“ angewiesen. Im März 2010 waren dies 7.051 LeiharbeiterInnen in Bayern, dies entspricht 8,3 Prozent aller LeiharbeiterInnen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern liegt die Quote bei „nur“ 1,2 Prozent (vgl. Bieler 2011).

Gerade bei der Leiharbeit ist also eine Re-Regulierung dringend notwendig. Dazu gehört zu allererst der Grundsatz „Mindestens gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, eigentlich müsste der Lohn der LeiharbeiterInnen wegen der geforderten höheren Flexibilität sogar höher sein. Außerdem muss das sogenannte „Synchronisationsverbot“ wieder eingeführt werden; dann dürfte beim Ende einer „Leihe“ die Leiharbeitsfirma nicht mehr dem/der ArbeitnehmerIn kündigen. Und auch bei der Leiharbeit ist eine Stärkung der Betriebs- und Personalräte in den Entleihbetrieben unabdingbar, damit Leiharbeit tatsächlich nur zur Abfederung von Auftragsspitzen eingesetzt wird und nicht als dauerhafter Ersatz von StammarbeiterInnen.

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Kreismitgliederversammlung

am Donnerstag, den 21. Juli 2011, 20.00 Uhr
Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder
2. Lohndumping und Leiharbeit: Wie sieht es in Erlangen aus?
Referentin/Referent von den Erlanger Gewerkschaften
3. Anträge
4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
5. Verschiedenes

Dieter Rosner

Dirk Goldenstein

Sandra Radue

Redebeitrag bei der Demonstration „Fukushima mahnt“ am 6. Juni 2011

Liebe Atomkraftgegnerinnen und -gegner, die Atomkatastrophe von Fukushima hat das Ende des atomaren Zeitalters zumindest in Deutschland beschleunigt. Bei aller Freude über diesen Etappensieg bleibt nüchtern festzuhalten:

- Erstens: Der echte Ausstieg geht auch schneller! Wie die Greenpeace-Studie und der BUND Maßnahmenkatalog zeigen, ist es grundsätzlich möglich, alle Atomkraftwerke innerhalb von wenigen Jahren für immer stillzulegen. Und ein Kernkraftwerk als Kaltreserve ist technisch und politisch indiskutabel!
- Zweitens: Der jetzt beschlossene Ausstieg ist noch keine Energiewende! Schon gar nicht, wenn gleichzeitig die Förderung der Erneuerbaren zusammengestrichen wird!

Wir brauchen: Den schnellstmöglichen Ausstieg – am besten in der Verfassung verankert – und einen massiven Ausbau von Effizienz-Technologien wie Kraft-Wärme-Kopplung und den Ausbau erneuerbarer Energien. Den Lippenbekenntnissen der Regierungsparteien müssen jetzt Taten folgen.

Die Energiewende gelingt nur von unten. Wir müssen deshalb dafür kämpfen, dass die Monopole der vier großen Energieversorgungsunternehmen beendet werden. Diese Monopole haben nur zu überhöhten Preisen, zu Wettbewerbsverhinderung und zu einer Blockade der Energiewende geführt. Neue dezentrale Energieversorger am Markt bringen Wertschöpfung und Arbeitsplätze in die Städte und Regionen.

Wir brauchen deshalb eine Dezentralisierung der Energieversorgung durch Rekommunalisierung. Die Erhaltung und Förderung der Erlanger Stadtwerke als kommunales Versorgungsunternehmen hat für die Erlanger SPD daher hohe Priorität.

Stadtwerke investieren in den Ausbau erneuerbarer Energien und energieeffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Die Einbeziehung der Stadtwerke in die Ausgestaltung eines neuen Energiekonzeptes ist eine notwendige Voraussetzung für die Energiewende.

Damit Kommunen ihren Beitrag zur Energiewende auch effizient leisten können, müssen die Wettbewerbsbedingungen gegenüber den großen Konzernen verbessert werden. Deshalb sollte den Vorschlägen des Bundeskartellamtes gefolgt werden, Restriktionen für die kommunalen Unternehmen aus dem Gemeindefirtschaftsrecht der Länder und dem Vergaberecht zu streichen. Es wäre auch an eine Verstaatlichung der Netze zu denken!

Mit einer Energiewende in Deutschland sind neben den umweltpolitischen Vorteilen Chancen für eine innovative wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen verbunden. Nur mit der Energiewende wird eine mittelfristige Abkoppelung von steigenden Weltmarktpreisen für fossile Energieträger möglich sein.

■ **Von Dieter Rosner**
SPD-Kreisvorsitzender



Damit Deutschland diese Chancen der Energiewende nutzen kann, muss die Bundesregierung gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Gruppen den Weg in eine neue Energieversorgungsstruktur anlegen.

Es gibt keine Alternative zum Abschalten der Kernkraftwerke und zu einem völligen Umstieg auf erneuerbare Energien aus Wasser, Wind, Sonne oder Biomasse. Zur Umsetzung der Energiewende brauchen wir ein breites Bündnis von unten aus lokalen Initiativen, Parteien, Investoren, Stadtwerken, Kommunen und Umweltgruppen. Der Kampf geht weiter!

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Juli Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute

- 05.07. Wilhelm Schmidt
76 Jahre
- 05.07. Gundi Seitz
65 Jahre
- 09.07. Wilhelm Gehr
81 Jahre
- 10.07. Silke Zieten
79 Jahre
- 15.07. Dagmar Telgen
60 Jahre
- 15.07. Viktor Förster
65 Jahre
- 17.07. Gerd Junghänel
83 Jahre
- 18.07. Edgar Hartmann
71 Jahre
- 18.07. Heinz Greule
65 Jahre



- 21.07. Edgar Mayer
85 Jahre
- 24.07. Sabine Reil
50 Jahre
- 28.07. Günther Popp
70 Jahre

Den „Geburtskindern“ im August gratulieren wir namentlich in der September-Ausgabe – aber natürlich auch heute schon: Herzlichen Glückwunsch!

Stellungnahme und Forderungen der Erlanger Initiative „Atomausstieg jetzt!“ zum Ausstiegsplan der Bundesregierung

Der von der Bundesregierung jetzt vorgelegte Ausstiegsplan ist ein Teilerfolg, der nur durch den unermüdlichen Einsatz der Anti-Atom-Bewegung und der sie unterstützenden Organisationen und Parteien zustande kam und den wir uns auch nicht nehmen lassen.

Für einen endgültigen, gesicherten Ausstieg und eine wirkliche Energiewende bleiben aber noch viele Fragen offen und viele Forderungen unberücksichtigt

Beurteilung und Forderungen

1. Von der notwendigen, technisch, wirtschaftlich und politisch möglichen Minimierung des nicht beherrschbaren Risikos durch 9 weiterlaufende Kernkraftwerke kann keine Rede sein. Ein Gesamt-Ausstieg ist bis 2013, spätestens bis 2017 möglich (s. Gutachten und Stellungnahmen von UBA, Uni Flensburg, Öko-Institut, Greenpeace, BUND u.a.).
2. Die Vorhaltung eines jetzt abzuschaltenden Kernkraftwerke als „Kaltreserve“ ist technisch und politisch in diskutabel.
3. Die Endlagerfrage bleibt unbeantwortet. Dringend erforderlich ist eine vergleichende und ergebnisoffene Endlagersuche in ganz Deutschland verbunden mit einem Erkundungs- und Ausbaustopp im Salzstock Gorleben.
4. Neue Braunkohle- und Steinkohle-Kraftwerke dürfen nicht gebaut werden. Falls tatsächlich eine Stromangebotslücke nachweisbar ist, sind allerhöchstens moderne Gas-Kraftwerke mit voller Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) akzeptabel.
5. Der Ausstieg muss unumkehrbar und endgültig sein. Dazu ist er im Grundgesetz zu verankern.
6. Der Ausstieg ist noch keine Energiewende: Ziel kann nur eine Energiewirtschaft sein, die zu 100 Prozent auf erneuerbaren Energien beruht. Nur mit Atomausstieg und Energiewende wird eine Abkoppelung von den fossilen Energieträgern und damit wirksamer Klimaschutz möglich sein.
7. Massiver Ausbau und Förderung von energetischer Gebäudesanierung, von Effizienz- (KWK- u.a.) und Energiespeicher-Technologien und der erneuerba-

ren Energien sowie die Abschwächung der Degression der Photovoltaik-Einspeisevergütung sind dafür zwingend erforderlich. Stattdessen werden z.B. die Photovoltaik-Fördermittel gekürzt und im novellierten EEG die großen zentralen Anlagen der großen Energieversorgungsunternehmen (EVU) gegenüber den dezentralen privaten Anlagen bevorzugt.

8. Die Energiewende braucht die Dezentralisierung des Energiesystems, vor allem durch Rekommunalisierung. Wie die Studie des Büros für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) von 2010 zeigt, wird dadurch auch Gefährdung und Verletzbarkeit des Stromversorgung minimiert. Notwendig dazu ist die Stärkung der regionalen und kommunalen Stromversorger, auch durch Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes. Das Anbietermonopol der großen EVU ist zu brechen. Dabei ist auch an eine Verstaatlichung der Net-

ze zu denken. Die Energieversorgung und die Tarifgestaltung sind unter demokratische Kontrolle zu stellen

9. Die Energiewende muss sozial gestaltet werden. Der Atomausstieg darf und muss nicht zu Lasten der finanziell Benachteiligten gehen, während die Strompreise für Großverbraucher weiter subventioniert werden (z.B. auf 3 ct/kWh für Aluminiumwerke). Für den Atomausstieg sollen in erster Linie die großen Energieversorgungsunternehmen bezahlen, die sich am Betrieb von Kernkraftwerken bisher eine goldene Nase verdient haben.

Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis

Wir treffen uns wieder

**am Mittwoch, 13. Juli,
um 20 Uhr im August-
Bebel-Haus**

Themen:

- Aktuelles („Griechenland-Krise“, Sondermemorandum „Euroland in der Krise“, Euro-Memorandum 2010/11),
- Fortsetzung der Diskussion zu „Wachstumskritik oder sozialistische Politik“ (R. Krämer),
- Jahresschwerpunktthema des Kreisverbands „Und wo bleibt die Gerechtigkeit? Soziale Fragen, die aus der Mitte der Gesellschaft kommen“: Strukturdaten ER – Analyse und politische Folgerungen

Wie jeder Arbeitskreis des Kreisverbands ist auch der WiPo-AK natürlich offen für alle interessierten Genossinnen und Genossen. Wir freuen uns über jede/n, die/der mitarbeiten, mitdiskutieren oder auch nur erst mal zuhören will. Insbesondere der AK-Beitrag zum Schwerpunktthema des KV bietet eine gute Gelegenheit zum Einstieg.

Helmut Pfister

Schwerpunktthema „Soziale Frage“

Liebe Genossinnen und Genossen, der Arbeitskreis „Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen“ hat sich erfolgreich konstituiert. Bis Oktober soll zunächst eine Bestandsaufnahme und Analyse verschiedenster Daten zur sozialen Situation in Erlangen stattfinden. Weitere InteressentInnen sind gerne willkommen. Wünschenswert ist es auch, wenn Distrikte oder Arbeitsgemeinschaften sich in einzelnen Teilbereichen der breiten Thematik einbringen.

Das nächste AK-Treffen findet statt

**am Mittwoch, 20. Juli,
um 20 Uhr im August-
Bebel-Haus**

Mit solidarischen Grüßen
Dr. Andreas Richter
Referent für Schulung und Arbeitskreise

Energiewende Erlangen

Einstimmiger Beschluss des Agenda-21-Beirats der Stadt Erlangen vom 2. Mai 2011

Die Stadt Erlangen strebt langfristig die vollständige Energieversorgung auf Basis regenerativer Energien an.

Basis für diesen Umstieg sind verstärkte Energieeffizienzmaßnahmen, die zu einer weiteren drastischen Reduzierung des Gesamtenergieverbrauchs führen.

Weitere notwendige Voraussetzungen für die Zielerreichung sind die aktive Beteiligung aller Verbraucher, insbesondere der Großverbraucher im Stadtgebiet, die heute im Bereich der Stromversorgung ca. 75 Prozent des Gesamtverbrauches ausmachen sowie die Einbeziehung des Verkehrssektors.

Erforderlich ist außerdem die Korrektur bzw. Weiterentwicklung der energiepolitischen Rahmensetzungen und Fördermaßnahmen auf Bundes- und Landesebene (vgl. Resolution des Beirats zur Erlanger Agenda 21 vom 20.09.2010 zum sogenannten Atomkonsens der Bundesregierung)

Für den Bereich der Stromversorgung soll bis zum Jahr 2030 eine hundertprozentige Versorgung auf Basis hocheffizienter KWK-Anlagen sowie regenerativer Energien unter folgenden Rahmenbedingungen erreicht werden:

- Erzeugung von 50 Prozent des Strombedarfes mittels hocheffizienter KWK-Anlagen im Stadtgebiet;
- Erzeugung bzw. Bezug von 50 Prozent des Strombedarfes auf Basis regenerativer Energien (standortunabhängig).

Für den Bereich der Wärmeversorgung soll die Umstellung auf Regenerative Energien auf Basis regionaler und überregionaler Aktivitäten bis zum Jahr 2050 erreicht werden.

Für den notwendigen Ausbau der KWK-Anlagen unterstützt und fordert die Stadt Erlangen den hierfür notwendigen Anschluss der Großverbraucher wie Universität, Klinikum und Siemens an das Fernwärmenetz der ESTW oder alternativ den Ausbau eigener BHKWs mit Nahwärmenetzen. Darüber hinaus schafft die Stadt Erlangen auch für alle anderen Verbraucher und neu zu erschließenden Versorgungsgebiete die Rahmen-

bedingungen für den weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes sowie von Nahwärmenetzen bzw. den Umstieg auf private KWK-Anlagen in größeren Wohneinheiten und die energetische Sanierung der Gebäude.

Für den notwendigen Ausbau des Anteils Erneuerbarer Energien für die Stromversorgung sowie die sukzessive Versorgung der KWK-Anlagen mittels Brennstoffen auf Basis Erneuerbarer Energien werden sowohl Erzeugungsanlagen im Stadtgebiet als auch Anlagen und Lieferanten außerhalb des Stadtgebietes gefördert bzw. genutzt (Windkraftanlagen/-parks, Solarkraftanlagen, Biorestmasse-, Klärgas-, EE-Wasserstoff, EE-Methan, Geothermie-Anlagen, u.w.). Dies schließt auch den Bau bzw. die Beteiligung an Anlagen im Landkreis und darüber hinaus durch die ESTW oder ortsansässige Unternehmen, Gesellschaften, Vereine und Genossenschaften, ggf. auf Basis von PPP-Modellen, ein.

Im Verkehrssektor werden der Umweltverbund (ÖPNV, Radverkehr, Fußgänger) weiter ausgebaut, verkehrsvermeidende Arbeits- und Wohnstrukturen geschaffen, effizientere Antriebskonzepte gefördert sowie eine Umstellung auf Fahrzeuge mit EE-Methan, EE-Wasserstoff oder EE-Elektroantrieb forciert.

Umsetzung

Bei der Umsetzung kann die Stadt Erlangen aufbauen auf den Erfolgen und funktionierenden Organisationsstrukturen der Stadtverwaltung, der EstW, der Gewobau und anderer Tochtergesellschaften sowie auf den vielfältigen Aktivitäten und Ideen aus der Bürgerschaft in entsprechenden Organisationen, Vereinen, Verbänden und Initiativen.

Zur Erreichung der o.g. Ziele muss die Stadt jedoch den Einsatz organisatorischer, personeller und finanzieller Mittel verstärken, die Organisationsstrukturen ausbauen und optimieren sowie einen systematischen Managementprozess etablieren, insbesondere für folgende Aktivitäten:

- Integration der Energiewende-Aktivitäten in bestehende Arbeits-, Organisations- und Kommunikationsabläufe der Lenkungsgruppe EnergieeffizientER sowie ihrer Arbeitsgruppen, die in diesem Zuge intensiviert, optimiert und mit der notwendigen Verbindlichkeit ausgestattet werden müssen
- Öffentlichkeitsarbeit zur Vermittlung der Ziele und Aktivierung o. g. Akteure sowie der einzelnen Bürger
- Ermittlung von Potentialen für EE in Erlangen sowie der Verkehrsvermeidung und Umstellung auf ÖPNV
- Aufstellung verbindlicher (Zwischen-) Ziele und Zeitpläne (Energiewende-Masterplan), mit entsprechenden individuellen Zielvorgaben für alle städtischen Referate, Ämter und städtischen Tochtergesellschaften (EBE, GME etc)
- Interkommunale Kooperation zur Abstimmung von Maßnahmen mit dem Landkreis sowie der Metropolregion
- Vorbereitung der Ausweisung von Flächen für den Bau von EE-Anlagen (z. B. Wind, Wasser, Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie, Speicher)
- Unterstützung der Umsetzung von Genossenschafts- und Bürgerbeteiligungsmodellen zur Realisierung von Anlagen
- Unterstützung der Finanzierung von Maßnahmen nach dem „Contracting“-Modell durch unterschiedlichste Kapitalgeber (einschl. Genossenschaften und Bürgerbeteiligungsgesellschaften)
- Monitoring der Maßnahmen

Der Antrag wurde in leicht geänderter Fassung auch durch den Erlanger Stadtrat am 26. Mai 2011 beschlossen. Diese Fassung kann über das Ratsinformationssystem der Stadt Erlangen abgerufen werden.

Redaktionsschluss

für den nächsten Monatsspiegel
September 2011
26. August 2011

Besuch aus Jena

Die Jenenser AG60plus zu Gast bei den Erlanger Genossinnen und Genossen

Schon zum siebten Mal trafen sich zu regem Gedankenaustausch und zur Festigung einer Städtepartnerschaft, die vor 25 Jahren begann, eine Gruppe Jenaer SPD-60plus-Mitglieder und -Sympathisanten.

Ursprünglich erst für 10.00 Uhr erwartet, hatten die Genossen offensichtlich so große Sehnsucht nach Erlangen, dass Sie einen früheren Zug nahmen und mit nur zweiminütiger Verspätung am Erlanger Bahnhof eintrafen. Mit Freude, Hallo und bemerkenswerten Wiedererkennungsfaktor wurden sie von den Erlanger 60plus-Genossen



Die Besuchergruppe in der Stadtbücherei

empfangen. Gemeinsam ging die Gruppe zum renovierten Stutterheimschen Palais, heute Bürgerpalais genannt, wo sie von Frau Nägel in Vertretung der Leiterin der Stadtbibliothek empfangen wurden. Die offizielle Begrüßung nahmen Hartmut Wiechert als Vorsitzender der SPD 60plus vor, anschließend Helga Steeger, Stadträtin und Vorsitzende des Seniorenbeirats und last not least Ursula Rechtenbacher, langjährige Bürgermeisterin von Erlangen, die auch die Grüße des ehemaligen Oberbürgermeisters Dr. Dietmar Hahlweg überbrachte. Mit launigen Worten bedankte sich Ernst Werner, Vorsitzender der Jenaer SPD 60plus, der die zwölfköpfige Jenaer Gruppe anführte – darunter auch zwei ehemalige Stadträte –, mit dem Gastgeschenken. Es waren zwei Flaschen Jenaer Kautzenberg, die von zwei reaktivierten Weinbergen in Jena stammten.

Bevor Frau Nägel uns durch die Stadtbücherei führen konnte, gab es eine paar kleine Häppchen und Kaffee zur Stärkung und Aufmunterung. Die ge-

lungene, stilgerechte Renovierung des Gebäudes, der bürgerfreundliche Innenhof, die gut ausgestattete Bibliothek samt Audiothek, die raffinierte Beleuchtung und die Gedenktafel an Erlangens beschämende Vergangenheit fanden nicht nur bei den Gästen einhelliges Lob, sondern auch bei den Erlangern.

Ein weiterer Höhepunkt war die Führung durch die Ausstellung „Rite de Passage“ von Mathilde Rosier, die die Leiterin des Kunstpalais, Dr. Claudia Emmer, mit Bravour und Leidenschaft den Zuschauern vermittelte. Dermaßen mit Information versehen, war es doch noch möglich, diesen Kunstgenuss zu übertreffen, und zwar mit der Installation eines Steptanzes „All the time I walk the time“, eingerichtet für ein kleines Theater in Mönchengladbach, das seit zehn Jahren leer steht, wahrscheinlich abgerissen wird und mit dem letzten Atemzug auf dieser Videoinstallation erhalten wird.

Nun tat ein kleiner Spaziergang in frischer Luft gut. Es ging zum „Haus der Gesundheit“, vielen Erlangern einfach als „Dreycedern“ bekannt. Dieses, in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts von der Stadt Erlangen erworbene Haus einer ehemaligen Brauerei, beherbergt mittlerweile verschiedene Institutionen. Eine davon, das „Sprungbrett“, ein Verein, der sich um Suchtkranke kümmert, betreibt dort ein Restaurant, in dem wir auf das Beste bewirtet wurden.

Ach ja, nach dem Essen gab es natürlich auch Kaffee. Der wurde stilecht im Café im Obergeschoß eingenommen. Hier nun in gelockerter Atmosphäre erzählte Ursula Rechtenbacher von den Anfängen des Hauses. Von der Erich-Brauerei, die als erste bayerische Brauerei Bier nach Amerika exportierte, vom Kauf des Hauses durch die Stadt Erlangen, von den

■ **Von Ruth Sych**
Schriftführerin der AG60plus

Schwierigkeiten beim Umbau des Hauses mit dem Denkmalschutz, denn es sollten die ersten behindertengerechten Wohnungen dort entstehen, von der Gründung des Vereins „Dreycedern“ und den vielen guten Vorschlägen, die nach und nach auch verwirklicht werden konnten.

Frau Heidi Kilian-Gerber, die jetzige Leiterin von Dreycedern, zählte dann auf, was im Hause in den Jahren alles entstanden ist. Es gibt außer dem bereits erwähnten Restaurant verschiedene Bewegungsaktivitäten, wie Rückenschulung, Sturzprophylaxe, verschiedene Gymnastikangebote, auch eines speziell für Männer. Eine tragende Säule war jedoch die Betreuung von Demenz- und Alzheimer-Patienten. Auf Anregung der damaligen Leiterin, Hannelore Orbens, wurde eine Tagespflege für Demenzkranke gegründet und auch eine Beratung für pflegende Angehörige. Die Beratung gibt es heute noch, sie ist sogar erweitert worden, nur die Tagespflege konnte aus finanziellen



Ursula Rechtenbacher (zweite von links) erzählt von den Anfängen des Hauses Dreycedern

Gründen nur bis 2004 gehalten werden. Heute gibt es einen Verein der pflegenden Angehörigen, der in unmittelbarer Nähe eine Tagespflege betreibt.

Bis zum Aufbruch zur Besichtigung des Markgrafentheaters gab es noch

genügend Zeit für eine Diskussion. Dabei erfuhren wir von Elke Radtke, die in Jena ein ähnliches Haus leitet, was dort alles geleistet wird. Es liegt in der Closewitzer Str. und nennt sich „Das Band der Generationen“, ein Titel, der mehr umfasst als Haus der Gesundheit. Es gibt Angebote für Familien, Musizierkurse, Lesungen, eine Kreativwerkstatt und vieles mehr; Bei der Beratung: Beantragung von Arbeitslosengeld II, Formularhilfe, Wohngeldanträge, GEZ-Befreiung und Hilfe bei Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung; Für Jugendliche:



Besuch im Markgrafentheater

Bewerbungshilfe, Erstellung von Bewerbungsunterlagen usw.; Angebote für Senioren: Sport, Kartenspielnachmittag,

Singen, Gehirnjogging und thematische Veranstaltungen. Man sieht, in beiden Städten wird versucht, die anstehenden Probleme, auch im Hinblick auf den demografischen Wandel, zu lösen.

Die politische Diskussion – es ging dabei um die Gründung der Partnerschaft zwischen Jena und Erlangen – war ziemlich emotionsbelastet. Damals gab es ja auf beiden Seiten keine einhelligen Freudenstrünge.

Nach 25 Jahren zeigte aber diese

Diskussion, dass es richtig war, die Partnerschaft zu wagen, fünf Jahre bevor die Mauer fiel. Darüber waren sich alle einig und es wurde auch gleich ein Treffen im nächsten Jahr vereinbart.

Nun ging es zur Besichtigung des Markgrafentheaters, des einzigen

noch bespielten Barocktheaters in Bayern. Die Führung durch den ehemaligen Theatermeister, Helmut Halbgebauer,

war ein Hochgenuss, teilweise kabarettreif. Er ließ uns hinter die Bühne, in den Keller, in den Schminkraum, hinter die



Gemütlicher Ausklang bei Steinbach-Bräu

Kulissen schauen und hatte manch kleine Anekdötchen auf Lager.

Zum Abschluss fanden wir uns beim „Steinbach-Bräu“ wieder, wo wir dem Gerstensaft und einer deftigen Brotzeit zusprachen und viel Zeit für private Gespräche hatten, die jedenfalls in einem Fall auch zu einer persönlichen Einladung führte.

Um kurz vor 21.00 Uhr verabschiedeten wir unsere Gäste mit dem gleichen Hallo wie bei der Ankunft und wünschten allen eine gute Heimfahrt.

kostenlos

direktgiro

JETZT zu uns wechseln!

Das kostenlose Online-Girokonto der Sparkasse Erlangen für Privatkunden:

- keine Grundgebühr
- kein Durchschnittsguthaben
- kein Mindesteingang
- alle SB-Terminal-Buchungen kostenlos
- bei Onlinebanking fallen nur Kosten für die Sicherungsmittel (z. B. chipTAN oder smsTAN) an

Sämtliche mit der Kontoumstellung verbundene Arbeiten erledigen wir gerne für Sie!

Weitere Informationen bei unseren Beratern,

unter 09131 824-500 (Mo. - Fr. jeweils von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr),

oder unter www.sparkasse-erlangen.de Stand 09/2010

Sicher. Stabil. Verlässlich.

 Sparkasse
Erlangen

Spaltung des Arbeitsmarkts verhindern!

Liebe Genossinnen und Genossen, der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hat auch unsere Region erreicht. Obwohl die Zahl der Arbeitslosen gegenüber 2010 um über 4.000 auf unter 35.000 im Arbeitsagentur-Bezirk Nürn-

berg sank, profitieren viele Langzeitarbeitslose im ALG-II- (Hartz-IV-)Bereich nur unterdurchschnittlich.

Gering Qualifizierte und junge Menschen ohne Schul- oder Ausbildungsabschluss haben nach wie vor kaum Chancen auf eine neue Beschäftigung: Während der Bestand der Bezieher von Arbeitslosengeld I um 22,2 Prozent zurückgegangen ist, fiel er bei den ALG-II-Beziehern, den Langzeitarbeitslosen, nur um 3,2 Prozent.

Gerade dies bestätigt meine Kritik und die der SPD an den Kürzungsvorschlägen der Bundesregierung: Die Kürzungen bei den 1-Euro-Jobs, Qualifizierungsmaßnahmen und Existenzgründungszuschüssen rauben vor allem jüngeren Menschen, aber auch Alleinerziehenden oder älteren Arbeitssuchenden wichtige Chancen auf Erwerbstätigkeit.

Im Agenturbereich Erlangen waren im Mai 2.139 Menschen ohne Arbeit, 330 weniger als im Vorjahr. Dies wirkt sich auch auf die Gehälter in der Zeitarbeit aus, wo Dumpinglöhne von 5,50 Euro verschwunden sind und die Angebote nicht mehr unter 7,50 Euro liegen.

■ **Von Marlene Rupprecht MdB**
Betreuungsabgeordnete für den Wahlkreis Erlangen



Damit ein Comeback der Dumpinglöhne ausgeschlossen wird, brauchen wir jetzt den gesetzlichen Mindestlohn!

Beim Teilhabepaket brauchen wir weniger Bürokratie und bessere Beratung, damit die anspruchsberechtigten Kinder Zuschüsse für Mittagsverpflegung, Vereins- und Musikschulbeiträge, Schulausflüge und Klassenfahrten und anderes bekommen. Der individuelle Rechtsanspruch auf die Gewährung von Nachhilfe oder Mittagessen verursacht einen enormen „Papierkrieg“, obwohl das gleiche Ziel viel einfacher mit pauschalen Leistungen für alle Kinder erreichbar ist.

Auch im Aufschwung bleibt der Kampf für soziale Gerechtigkeit eines meiner Hauptaufgabenfelder!

Mit herzlichen Grüßen
Eure Marlene Rupprecht, MdB

Angelika Weikert
lädt ein zum

politischen
Sonntagsfrühstück
Sonntag, 24. Juli 2011
10:30 bis 13:00 Uhr
Gutmann am Dutzend-
teich, Nürnberg

Zu Gast in diesem Jahr:
Kerstin Westphal, MdEP

Tour der roten Radler kommt nach Erlangen

Markus Rinderspacher durchradelt auch in diesem Jahr alle sieben Regierungsbezirke. Am **Sonntag, den 17. Juli**, kommt er nach Erlangen. Wir begleiten ihn einen Tag lang auf einer Tour durch Stadt und Landkreis und laden alle Interessierten herzlich dazu ein. Die Radtour ist leicht und für jede Kondition geeignet, wir machen drei Pausen (Obermembach Biergarten, Zweifelsheim Trink&Obststation, Herzogenaurach Kärwa), Essen und Getränke sind frei. Wir starten um 10:30 in Erlangen am Hugentotenplatz und kehren gegen 18:30 zurück. Ihr könnt natürlich auch Teilstrecken mitfahren oder uns im Biergarten besuchen!

Organisiert wird die Radtour von Sylvia Janik und Rita Dankers. Um gut planen zu können, brauchen wir eure Anmeldung so bald wie möglich. Meldet euch bei Sylvia oder im Internet direkt an (<http://rote-radler-bayern.de/>).

Wir brauchen auch noch Helfer:

- Radler, die den Weg und die Karte mit im Blick haben
- Radler, die Arzt/Ärztin oder Sanitäter o.ä. sind
- Helfer für den Infostand in Zweifelsheim
- Radler, die ein wenig Werkzeug für Pannen mitnehmen

Also, meldet euch an und bringt Freunde und Familie mit! Die Tour ist übrigens auch mit Kinderanhänger gut zu bewältigen.

Bürgerbüro Angelika Weikert

Telefon: 8126544

E-Mail: erlangen@angelika-weikert.de

Tour der roten Radler

Familienradtour über 29km leichte Strecke
Rundkurs Erlangen-Herzogenaurach-Erlangen
3 Vesperpausen, Essen und Getränke frei
Sonntag, 17. Juli, Start 10:30, Ende gegen 18:30

Wir suchen noch Helfer, die mitradeln -
bitte bei Sylvia im Büro melden:
09131-8126544 oder
erlangen@angelika-weikert.de



Leserbrief zum Ratsbegehren „G6“

Der Leserbrief nimmt Bezug auf den in den Erlanger Nachrichten erschienenen Leserbrief von Dr. Ruprecht Kamlah „SPD hat sich gedrückt“

Herr Dr. Kamlah hat in gewisser Weise recht: die SPD hätte dem Ratsbegehren nicht zustimmen müssen, so wie es die Grüne Liste, die ödp, die Erlanger Linke und die Einzelstadträtinnen Frau Wirth-Hücking und Frau Grille nach reiflicher Überlegung auch getan haben. Dann wäre die Angelegenheit G6 geklärt gewesen und die Befürworter des G6 hätten für ein evtl. Bürgerbegehren erst einmal Unterschriften sammeln müssen.

Herrn Dr. Kamlah ist aber in einem wichtigen Punkt zu widersprechen und dies zeigt eine besondere Art von Demokratieverständnis. Er bemängelt, dass sich die SPD-Fraktion an einen Parteibeschluss gebunden fühle, der gegen das G6 ausgefallen sei, und beruft sich dabei auf das freie Mandat, das den Stadträten erlaube, nur nach ihrem Gewissen und als Vertreter der gesamten Bevölkerung, d.h. im Sinne des Allgemeinwohls und gegebenenfalls auch gegen die Parteibasis, zu entscheiden. So wird tatsächlich das freie Mandat im Grundgesetz definiert.

Wie ist es aber zu der von Herrn Dr. Kamlah bemängelten Situation gekommen? Das war aus den Erlanger Nachrichten nur indirekt zu erschließen, weil es sich um eine interne Angelegenheit innerhalb der SPD gehandelt hat. Dem Beschluss der Kreismitgliederversammlung, die sich mit großer Mehrheit gegen das G6 ausgesprochen hatte, ging ein demokratischer Prozess voraus, wie er selten in Parteien zu finden ist und wie ich ihn mir eigentlich öfter wünschen würde: zwei Versammlungen, zu denen alle Mitglieder der Erlanger SPD eingeladen waren, haben sich ausschließlich mit dem Problem G6 befasst. Dabei wurde der Konflikt, der entstanden war zwischen dem SPD-Distrikt Tennenlohe und der Fraktion, offen thematisiert. Beide Seiten hatten Gelegenheit, ihre Position ausführlich darzustellen. Als Vorbereitung der Septembersitzung waren sogar in der Mitgliederzeitschrift der SPD, dem Monatsspiegel, die Stellungnahmen beider Seiten abgedruckt (Im Internet nachzulesen unter www.spd-erlangen.de, Rubrik Monatsspiegel, Ausgabe September 2010), so dass sich jedes Mitglied im Vorhinein selbst ein Bild machen und eine Meinung bilden konnte.

In beiden Sitzungen wurde sehr sachlich und themenbezogen diskutiert, also das, was in politischen Auseinandersetzungen eigentlich stattfinden sollte. Als Ergebnis der ersten Sitzung im Januar 2010 wurden einige Kritikpunkte der Tennenloher in einen Antrag der Fraktion aufgenommen, in der zweiten Sitzung am 16. September 2010 fiel eine Entscheidung, die zwar nicht im Sinne der Fraktion gefällt, aber von der Fraktion entsprechend dem vorab festgelegten Prozedere akzeptiert wurde.

Es war in einem länger andauernden Prozess um eine Entscheidung gerungen worden, es hatte sich in der fairen Auseinandersetzung durch überzeugenden Mehrheitsbeschluss ein Standpunkt herauskristallisiert, der gültig ist und auch heute von Fraktion und Kreisverband vertreten wird.

■ **Von Rolf Schowalter**

Vorsitzender des Distrikts Tennenlohe

Ich möchte die (größere) Partei sehen, die sich auf ein solches innerparteilich-demokratisches Wagnis einlässt. Meist wird oben eine Entscheidung getroffen, zu der halt die Stimmenmehrheit gesucht wird. Ob das dem Sinn der Demokratie besser entspricht, möchte ich bezweifeln.

Wenn die Stadträte, wie Herr Dr. Kamlah fordert, das Wohl der Gesamtstadt im Auge haben sollten, dann wäre zu überlegen, ob nicht das im Flächennutzungsplan bereits ausgewiesene Gewerbegebiet G1 südlich der Autobahn und westlich der Autobahnmeisterei, für das auch der DGB in seiner vom OB geforderten Stellungnahme plädiert, favorisiert werden sollte anstelle des G6. Die Mehrheit der Tennenloher Bevölkerung könnte diese Entscheidung sicher eher akzeptieren.

Leserbrief zum Thema „Stadt-Umland-Bahn“

Der Leserbrief nimmt Bezug auf die Artikel aus den Erlanger Nachrichten „Straßenbahn nach Erlangen wahrscheinlicher“ vom 14. Juni 2011 und „Innenminister will Schiene auch nach Westen“ vom 22. Juni 2011.

Erfreulich, dass mittlerweile auch in der CSU – im wahrsten Sinne des Wortes – Bewegung zum Zug kommt. Nachdem im letzten Gutachten unrealistische Vorgaben wie die Realisierung der Südumgehung und eine viel zu kleine Studierendenzahl in Erlangen von 12.960 gemacht wurden, kam dies erstmal einem Tritt auf die Bremse für die Stadt-Umland-Bahn (StUB) gleich.

Kein Wunder, wäre doch die inzwischen endgültig begrabene Südumgehung eine stark belastende Konkurrenz zur StUB gewesen. Nachdem nun nur noch ein paar Ewiggestrige in Form von CSU und BG in Uttenreuth an ihrem Bontendenkmal in Form einer Straße fest-

■ **Von Dr. Andreas Richter**

beratendes Mitglied im Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss



halten, sind andere Voraussetzungen gegeben.

Auch die zu geringe Zahl der Studierenden am Standort Erlangen im Gutachten hat das Potential der StUB unrealistisch vermindert. In der Realität beträgt diese ca. 22.000. Die Zahl 12.960 ist nur die theoretische Rechengröße eingeleiteter „Studienplätze“.

Innenminister Herrmann weist daher zu Recht darauf hin, dass die Stadt-Umland-Bahn wirtschaftlich ist. Ein auch verbessertes und dichter getaktetes Bussystem ist kein Ersatz zur Stadtbahn. Es ist zu hoffen, dass Herrmann diese Erkenntnis auch seinen Parteifreunden in der CSU-Stadtratsfraktion und dem OB vermitteln kann.

Frauen am Ball

Vortrag und Diskussion mit Awa Fall Diop, Gründerin der Organisation ORGENS und Mitglied der senegalesischen Oppositionspartei And Jëf /PADS.

Dienstag, 12. Juli, 19.00 Uhr, Kellerbühne, E-Werk, Fuchsenwiese 1

Vom 26. Juni bis 17. Juli 2011 findet in Deutschland die 6. FIFA-Frauen-Fußballweltmeisterschaft statt. Starke Frauen in einer Männerdomäne – dieses Ereignis nehmen wir zum Anlass, weltweite Frauenrechte zu thematisieren und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Um ihre Situation und die anderer Frauen aktiv zu verbessern, haben sich Frauen weltweit zu Initiativen und Organisationen zusammengeschlossen. Sie machen auf ihre Lage aufmerksam, vernetzen sich, helfen und unterstützen sich gegenseitig, bilden aus und kämpfen für ihre Rechte. Den Mut und die Kraft dieser Frauen wollen wir in den Mittelpunkt der Kampagne stellen.

ORGENS arbeitet zur Genderthematik in der Schulbildung. Die Gruppe untersucht, in welchen Rollen Männer und Frauen in den Schulbüchern dargestellt werden, erarbeitet konkrete Vorschläge zur Vermeidung von Stereotypen und

setzt diese in neues Unterrichtsmaterial um, das den LehrerInnen zur Verfügung gestellt wird. Aktuell widmet sich ORGENS dem Thema sexueller Gewalt an den Schulen. Nach einer Studie soll eine Informationsbroschüre mit juristischer und medizinischer Hilfe erstellt und bei Gesprächsrunden mit dem Lehrpersonal eingesetzt werden. Weiter werden Komitees aus Schülern, Eltern und

Lehrern eingesetzt, um weiteren Fällen vorzubeugen bzw. eine Anlaufstelle zu bieten.

Eine Kooperationsveranstaltung mit Frauenzentrum, E-Werk, Dritte Welt Laden, Frauengruppentreffen und Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, Berlin

Linkes Forum in der SPD Erlangen

Wir laden alle interessierten Genosseninnen und Genossen ein zum

**Diskussionsabend
am Freitag, 8. Juli,
20 Uhr im Nebenzimmer
der Gaststätte „Orpheus“, Luitpoldstr. 25**

Vorgeschlagene Themen:

- Aktuelles (u.a. Landesparteitag, „Griechenland-Krise“)
- wie weiter mit unserem Rohkonzept für ein Positionspapier zu Internationalismus, Frieden und Abrüstung
- KV-Schwerpunktthema „Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen“

Hildegard Gröger, Helmut Pfister



Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Beratungstermine

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

.....

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

.....

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

.....

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

.....

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

.....

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

■ Distrikt Anger/Bruck

Vorsitzender:

Gerd Worm
Telefon: 304556
Karl.Gerd@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen, ich erinnere noch einmal an den 10. Juli und bitte Euch um zahlreiche Unterstützung bei der Standbetreuung am Angerfest, das an diesem Tag stattfindet. Noch eine Neuigkeit in diesem Zusammenhang: Der Mann für den Ausschank ist gesundheitsbedingt ausgefallen. Ich habe mich kurzer Hand entschlossen, seinen Job in SPD-Schürze gewandet zu übernehmen, dafür keinen Grill zu betreuen. Erstens ist es da nicht so verqualmt und zweitens kommt zum Ausschank jede/-r mal hin. Die Chance wahrgenommen zu werden und wegen der Schürze wahrscheinlich dumme Fragen oder Bemerkungen (vielleicht ja auch Positives) zu kassieren, ist am Ausschank maßgeblich erhöht. Darauf passende Antworten zu finden, werde ich auch noch schaffen

bzw. die Leute an Euch, die Ihr den Stand betreut, verweisen.

Das bedeutet aber, dass die Standbesetzung von Euch sicher gestellt werden muss. Ihr habt die Details ja erst im letzten MS gelesen. Meldet Euch bitte bei mir, damit ich kalkulieren kann (Tel. 304556 oder Mail: „Gerd.Worm_SPD@gmx.de“).

Die Führerscheinprüfungsbögen und Lösungsschablonen habe ich schon erhalten (funktioniert ganz einfach, kann jede/-r). Karl-Heinz Lindner hat uns Transparente spendiert, mit denen wir auf uns aufmerksam machen können. Danke, Karl-Heinz!

Also dann bis zum 10.!
Solidarische Grüße
Gerd Worm

■ Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:

Manfred Jelden
Telefon: 601333
manfred.jelden@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen, unser nächstes Distriktstreffen ist am

**Dienstag, 19. Juli,
19 Uhr im Schützenhaus**

Tagesordnung:

wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Manfred Jelden

■ Distrikt Frauenaarach

Vorsitzende:

Elizabeth Rossiter
Telefon: 992619
e.rossiter@web.de

Liebe Distriktsmitglieder, wir laden Euch herzlich ein zu unserer

**Distriktsversammlung
am Dienstag, den 19. Juli,
um 20 Uhr in der Sport-
gaststätte des TSV Frau-
enaarach**

Tagesordnung:

1. Mitteilungen zur Kenntnis
2. Veranstaltung zur Thema „Senioren im Stadtwesten“: Konzept und Planung
3. Berichte vom Stadtrat, Ortsbeirat, etc.

4. Aktuelles aus dem Distrikt
5. Termine
6. Verschiedenes

Außerdem laden wir ein zu unserem

**Distriktsommerfest
am Samstag, den 6. Au-
gust, ab 17 Uhr bei Adi
Albrecht in Hüttendorf**

Wer dabei sein will, möchte bitte bei Adi unter (0911) 762848 anrufen oder ihm unter al-erl@t-online.de mailen.

Für den Vorstand
Elizabeth Rossiter

Liebe Distriktsmitglieder!
Unsere nächste Sitzung ist am

12. Juli um 20 Uhr im Nebenraum der „Kulisse“ (Theaterstraße)

Liebe GenossInnen,
wir laden Euch hiermit ein zur gemeinsamen Mitgliederversammlung mit dem Distrikt Süd am

Mittwoch, 13. Juli um 20 Uhr im Treffpunkt Röthelheimpark (häufig noch „neues Easthouse“ genannt), Schenkstr. 111

Liebe GenossInnen,
die nächste Mitgliederversammlung findet wieder gemeinsam mit dem Distrikt Ost statt. Hierzu möchten wir Euch herzlich einladen. Die Sitzung ist am

Mittwoch, 13. Juli um 20 Uhr im Treffpunkt Röthelheimpark (häufig noch „neues Easthouse“ genannt), Schenkstr. 111

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 12. Juli, 20 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:

1. Aktuelles.
2. Ratsbegehren zu G6: Beteiligung am Aktionsbündnis, Einsatzplanungen, Ideensammlung
3. Moderne Kommunikationsmittel als demokratiefördernde Technologie:

Die Tagesordnung werden wir diesmal erst vor Ort festlegen.

Dies ist die letzte Sitzung vor der Sommerpause! Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Für den Vorstand,
Michael Zimmermann

Die GenossInnen aus unserem Nachbardistrikt haben für diesen Abend den 1. Vorsitzenden des Stadtjugendrings, Heino Sand, sowie die Geschäftsführerin des Stadtjugendrings, Silke Ulrich, eingeladen. Thema ist der Treffpunkt Röthelheimpark.

Der für den 19. Juli angesetzte Termin entfällt.

Mit solidarischen Grüßen
Christofer Zwanzig und Birgit Hartwig

An dieser Sitzung werden der 1. Vorsitzende des Stadtjugendrings, Heino Sand, sowie die Geschäftsführerin des Stadtjugendrings, Silke Ulrich, zu uns kommen, um mit uns über den Treffpunkt Röthelheimpark zu sprechen.

Dr. Andreas Richter
für den Vorstand

Online-Dialog mit der Tennenloher Bevölkerung (Einbeziehung der jüngeren Generation?)

4. Beteiligung an der Kerwa
5. Verschiedenes.

Weitere Ankündigungen:

- Distriktversammlung im September: 13. September
- Biersanstich Tennenloher Kerwa: 19. August, 19.00 Uhr

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll auf der nächsten Seite

■ **Distrikt Innenstadt**

Vorsitzender:

Michael Zimmermann
Telefon: 699118
zi-mi@web.de

■ **Distrikt Ost**

Vorsitzender:

Christofer Zwanzig
Telefon: 4003764
christofer@zwanzig-online.de

■ **Distrikt Süd**

Vorsitzende:

Brigitte Rohr

Kontakt:

Klaus-Dieter Birkner
klausdieterbirkner@arcor.de

■ **Distrikt Tennenlohe**

Vorsitzender:

Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Protokoll der Distriktsversammlung vom 7. Juni

1. Aktuelles

Die 75. Ausgabe des Tennenloher Boten wurde gedruckt und verteilt. Der Distrikt spricht Rolf ein großes Lob für seinen Einsatz für den Boten aus und bedankt sich bei der KMV für die finanzielle Unterstützung.

2. Ratsbegehren zum Gewerbegebiet G6

Am Donnerstag, den 9. Juni, hat die Stadtverwaltung Vertreter der Tennenloher Initiative gegen das G6 eingeladen, um über die Formulierung des Abstimmungsbogens für das Ratsbegehren zu beraten. Der Distrikt diskutiert die Argumente, die gegen das Gewerbegebiet sprechen. Auch wenn die SPD-Fraktion im Stadtrat mit dem Argument „Bür-

gerbeteiligung“ für das Ratsbegehren gestimmt hat, wird sie weiterhin – entsprechend dem KMV-Beschluss – gegen das G6 argumentieren und den Distrikt unterstützen.

3. Fußweg am Forsthut/Lannersberg

Adolf berichtet, dass am Forsthut/Lannersberg ein Anlieger sich bemüht hat, einen alten Fußweg sperren zu lassen. Gertrud erklärt, dass der Anlieger inzwischen sein Vorhaben aufgegeben hat.

4. Kerwa in Tennenlohe

Die Kerwa wird wieder auf dem Festplatz an der Sebastianstraße vom Festwirt Fischer ausgerichtet. Der Bieranstich ist am Freitag, den 19. August. Turnusmäßig darf die CSU eine Persönlichkeit vorschlagen.

Hans Hauer

■ Distrikt West

Vorsitzender:

Gerd Peters

Telefon: 44366

gerd.peters-er@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
ein letztes Mal vor den Sommerferien
treffen wir uns

am Mittwoch, den 20. Juli um 20 Uhr im Gasthof „Zur Einkehr“ (Güthlein).

Im Mittelpunkt des Abends steht das Thema: „Energiewende in Deutschland – wie kann kommunale Energiepolitik in Erlangen aussehen?“

In das Thema einführen und mit uns diskutieren wird Herr Gunter Fath, ein Experte aus den Erlanger Stadtwerken.

Wir hoffen, dass dieses Thema Euer Interesse finden wird.

Daneben gibt es noch die Routine-Tagesordnungspunkte Aktuelles / Verschiedenes und Berichte aus Ortsbeirat, Stadtratsfraktion und Kreisvorstand.

Im Auftrag des Vorstands
Gerd Peters

P. S.: Unsere Juni-Versammlung beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Euro-Krise und Ansätze zur Vermeidung von derartigen Krisensituationen in der EU“. Philipp Dees, Juso-Landesvorsitzender und seit langem im Distrikt aktiv, führte in das Thema ein und diskutierte mit uns. Es ergab sich eine rege Debatte. 11 Genossinnen und Genossen hatten sich eingefunden.

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Mitgliederversammlung am Mittwoch, 13. Juli, 15 Uhr im August-Bebel- Haus

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Aktuelles
4. Auswertung des Jena-Besuches vom 8.6.2011
5. Folgen des demographischen Wandels
6. Verschiedenes

Wir werden die Folgen des Demographischen Wandels und die Darstellung in den Medien diskutieren und den Vortrag von Prof Kaiser, den er beim Senioren Empfang 2011 gehalten hat „Weg mit den Alten? – Konfliktlinien im aktuellen Generationenverhältnis und ihre Darstellung in den Medien“ beleuchten.

Bitte beachtet zum Besuch der Genossinnen und Genossen aus Jena auch den Bericht auf Seite 7f dieses Monatsspiegels.

Ich grüße im Namen des Vorstands.
Hartmut Wiechert

■ **AG60plus**

Vorsitzender:

Hartmut Wiechert
Telefon: 991232
Hartmut.wiechert@t-online.de

Liebe Genossinnen,
wir laden euch herzlich ein zum

Sommerfest der AsF am Freitag, 15. Juli ab 19 Uhr bei Julie Mildener- ger, Spardorfer Straße 42

Getränke werden gestellt, bitte was zum Essen (nicht Grillen!) mitbringen

Bitte beachtet außerdem die Veranstaltung des AsF-Unterbezirks mit anschließender Unterbezirkskonferenz:

Frauen fehlen im Management: Wo sind sie (geblieben)? Donnerstag, 14. Juli, 18 Uhr im Haus des Hand- werks, Erlangen, Fried- rich-List-Str. 1 (Eingang Großparkplatz)

Referieren wird Frau Dr. Martine Herpers, Initiatorin der Nürnberger Resolution. Sie ist seit März 2011 Vorsitzende des Vereins Erfolgsfaktor Frau. Durch diese Vereinsgründung soll die Nürnberger Resolution weiter vorgebracht werden.

Anschließend um ca. 19.30 Uhr: Jahreshauptversammlung der AsF-Unterbezirks mit Neuwahlen.

■ **AsF**

Sprecherinnen:

- Saskia Coerlin
scoerlin@hotmail.com
- Gunda Gerstenmeyer
- Hildegard Gröger
Telefon: 502415
- Birgit Hartwig
Telefon: 55939
Birgit.Hartwig@web.de
- Jule Mildenerger
Telefon: 23435
- Barbara Pfister
Telefon: 502481
barbara.pfister@fen-net.de

